Die Stimmungskanone

Autor(en): **Heisch, Peter**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **106 (1980)**

Heft 9

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-600201

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

PETER HEISCH

Die Stimmungskanone

Wer jemals das zweifelhafte Vergnügen hatte, einen ganzen Abend lang schutz- und wehrlos den Kalbereien einer sich als Animator berufen fühlenden Stimmungskanone ausgesetzt zu sein, beginnt dumpf zu ahnen, woher diese Nervensäge ihren martialischen Namen hat. Sie stammt vermutlich aus dem Vokabular des Landserhumors und erreicht ihren Kulminationspunkt vor allem an sogenannten Bunten Abenden, an denen es die Stimmungskanone besonders bunt treibt. Dann läuft etwas im Laden, und schliesslich herrscht unter den «verehrten Anwesenden» eine Bombenstimmung.

Die Strategie der Stimmungskanone dürfte bekannt sein. Sie startet, durch pausenloses Attackieren der Lachmuskeln, einen Generalangriff auf das Zwerchfell der Versammelten und sieht ihre Zielsetzung darin verwirklicht, dass sie eine Lachsalve um die andere auslöst. Hahaha! Die Gefechtspausen sind mit Saufen und Schwofen ausgefüllt. In der Anwendung ihrer Kampfmittel ist die Stimmungskanone nicht sehr wählerisch. Sie traktiert den Gegner ebenso mit stumpfen Pointen und einem ganzen Arsenal von schalen Witzen, wie sie notfalls zu Tischbombe, Besentanz, Ballonschlacht und Konfettimörser greift. Die Stimmungskanone zeigt sich jeder Situation gewachsen und kämpft verbissen an vorderster Front, alleine auf der Bühne, um die überschäumenden Wogen der guten Laune und des Frohsinns unermüdlich in Bewegung zu halten. Und wenn alles nichts mehr nützt, lässt er das werte Publikum im geschlossenen Verband einer Polonaise über Tische und Stühle durch den erzitternden Saal trampeln.

Bevorzugte Angriffsobjekte der Stimmungskanone sind der weibliche Unterleib, geistig Behinderte, Schwiegermütter, Bullen und Hottentotten; denn der Stimmungskanonier weiss nur zu gut, dass es sich lohnt, mit grobem Geschütz aufzufahren, wenn man einen Abend vor der drohenden Langeweile retten möchte. Doch wer dem Witzterror Widerstand leistet und dadurch unangenehm auffällt, dass er sich nicht brüllend vor Lachen in seinem Stuhle krümmt oder nach gezieltem Volltreffer sich wiehernd auf dem Boden wälzt, wird leicht als Miesmacher und Aussenseiter abgestempelt. Nicht immer treffen die Knalleffekte der Stimmungskanone zwar mitten ins Schwarze. Manchmal löst ein Blindgänger auch nur leises Schmunzeln oder Gähnen aus. Doch die Stimmungskanone vertraut auf den Erfolg des Trommelfeuers. Nur keine Langeweile aufkommen lassen! lautet ihre Devise. Die Leute könnten sonst auf dumme Gedanken kommen und zu überlegen beginnen, ob die Breitseiten des Humors, die da auf sie abgefeuert werden, wirklich so umwerfend komisch sind.

Es mutet wie ein Aberwitz an, dass es tatsächlich Leute geben soll, die nach überstandener Saalschlacht von solchen Stimmungskanonen immer noch nicht genug haben und sich fleissig Witzplatten und Witzbücher kaufen. Im Zeitalter der technischen Kriegführung ist die Stimmungskanone eigentlich ein Anachronismus. Es wäre doch gelacht, wenn es nicht bald gelänge, an einem fröhlichen Vereinsabend einfach einen Computer aufzustellen, der auf Knopfdruck nach Belieben ununterbrochen Witze ausspuckt. Die Stimmungskanone würde somit zum elektronischen Vollautomaten. Es wäre zum Schreien komisch.

Man möchte am liebsten mit richtiger scharfer Munition auf sie schiessen.

Heinz Stieger

Us em Innerrhoder Witztröckli

De Badischt hets im Buuch inne nebes nüd gaaz rechte ghaa. Er ischt zeescht zomene Naturarzt ond norai zomene rechte Tokter. Em sebe aber hets er vezöllt, er sei zeescht bimene Quacksalber gsee. Doo frooged de recht Tokter am Badischt, was em de seb für en Mescht aaggee hei. «Ebe, i söll zo Eu cho», ischt d Antwott gsee. *Sebedoni*

Börse

«Haben Sie nicht einen guten Tip für mich?»

«Doch, ich weiss etwas, das jetzt auf fünf steht und in ein paar Monaten auf fünfundzwanzig stehen wird.»

«Grossartig! Was ist das?»

«Das Thermometer.»

Aether-Blüten

Aus der Sendung «Persönlich» gepflückt: «Die Arbet, wo nid erledigt wird, macht eim chrank!» *Ohohr*

Genug vom Wetter,

reden wir vom Klima. Ein trokkeneres gäbe besseren Wein, ein feuchteres bessere Härdöpfel, mehr Schnee wäre besser zum Skifahren, mehr Regen besser für die Flussschiffahrt. Zum Glück können wir das Klima nicht selber machen, das gäbe einen schönen Krach! Bleiben wir auf dem Teppich, am besten auf einem schönen Orientteppich von Vidal an der Bahnhofstrasse 31 in Zürich. Auch nicht selber gemacht, trotzdem eine Freude für alle!

Pfarrer im Flugzeug

«Wie hoch sind wir jetzt?» fragt der Pfarrer die Stewardess.

«Siebentausend Meter.»

«In dem Fall nehme ich keinen dritten Whisky, wir sind schon zu nahe beim Chef.» *Hege*